Marie Harrer

Des Slaven Traum

(1866)

Übersetzung von Henry Wadsworth Longfellow

»The Slave's Dream« (1842)

Er liegt beim ungemähten Reis,
Die Sichel in der Hand;
Nackt ist die Brust, sein wirres Haar
Begraben in den Sand. —
5 Des Schlafes mildes Schattenspiel
Zeigt ihm sein Heimathland. — —

Der königliche Niger fließt
Weit durch das Land dahin,
Er selber unter Palmen geht
10 Einher mit Königssinn,
Sieht langsam vom Gebirg herab
Die Karavanen ziehn;

Er sieht wie seine Königin
Bei ihren Kindern stand,
15 Sie küßte, sie umarmte ihn,
Sie hält ihn an der Hand — —
Und aus des Schläfers Auge rinnt
Ein Tropfe in den Sand. — —

Er reitet fort in wilder Hast,
20 Den Nigerstrom entlang;

Wie hat sein goldner Zügel doch
So kriegerischen Klang!
An seines Hengstes Flanken schlägt
Sein gutes Schwert so blank.

25 Da fliegt ihm der Flamingo, wie
Ein blutroth Segel voran —
Er jagt ihm nach bei Tag und Nacht
Im Tamarindenplan,
Bis er der Kaffern Hütten sieht
30 Und fern den Ocean.

Er hört im Dunkel des Leun Gebrüll
Und der Hyäne Schrein —
Dort rauschte es wie brechend Rohr —
Mag wohl das Nilpferd sein —
35 Es schallt in sein traumselig Herz
Wie Siegdrommeten drein:

Vieltausendstimmig singt der Wald,
Wie süß die Freiheit sei,
Der Wind der Wüste jauchzet laut
40 So kühn und freundestreu —
Der Schläfer lacht und — sinkt zurück
Mit hellem Freudenschrei!

Nicht kümmert ihn mehr des Treibers Stab,
Nicht mehr der heiße Tag.
45 Der Tod verewigt sein Traumesglück.
Die starre Hülle lag
Nun als gebrochne Fessel da,
Die nicht mehr drücken mag.

Textnachweis:

Marie Harrer, *Gedichte*, Hannover 1866, S. 200–202.